



# Schul- Magazin

Frühjahr/Sommer 2015

**DIE ZEIT,  
SIE LÄUFT  
IM SAUSECHRITT...**

# DANKE

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Sponsoren und Inserenten:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Binkert Buag AG, Laufenburg
- Carmäleon Carreisen, Rekingen
- DSM Nutritional Products AG, Sisseln
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- Gärtnerei Leuenberger AG, Laufenburg
- Gemeinde Mettauertal
- Gränacher AG, Stein
- G. Schmid Bauplanungen, Rheinsulz
- Landi Frila Genossenschaft
- Open Air Kino Bad Zurzach
- R. Hegi AG, Mettau
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- T&T Garage, Hp. Fritschi, Laufenburg

# INHALT

Filme mit „StopMotion“	5
Externe Schulevaluation	6
Schul- und Erlebniszug der SBB	7
Schule trifft Wirtschaft	8
Zu Besuch beim WEF in Davos	11
Als Rollstuhlfahrerin an der KSRL	12
Jungautor Severin Schwendener	15
<b>SCHWERPUNKTTHEMA ZEIT</b>	<b>AB SEITE 16</b>
Uhren vor der Fotolinse	17
Gedanken und Bilder zum Thema Zeit	18
Kolumne der Schulsozialarbeiterin	21
Sonnenfinsternis	22
Der Millennium Clock Tower	24
Die Zeit – wie ein Augenblick	26
Über das Älter werden	27
Die fünfte Jahreszeit	28
Die Zeitmessung im Sport	29

## EDITORIAL



Liebe Leserinnen  
und Leser

**M**ensch, wie doch die Zeit vergeht! Die erste Ausgabe des Schulmagazins – damals noch Schulzeitung – kam 2010 heraus, die zweite erschien im darauffolgenden Jahr zum 5-Jahr-Jubiläum der Kreisschule Regio Laufenburg. Nun können wir bereits im nächsten Jahr das 10-jährige feiern! Und es hat sich so einiges getan bei uns an der Kreisschule, nicht nur auf kommunikativer Ebene, auch im organisatorischen und im wirtschaftlichen Bereich. Wir haben die Veränderungen, ob fremd- oder selbstbestimmt, stets als Herausforderung gesehen, ganz nach dem Motto „wer rastet, der rostet“. Doch manchmal hatten wir den Eindruck, dass bei derlei Veränderung kaum Zeit zum Verschnaufen blieb.

Das Thema Zeit beschäftigt uns besonders in der hier vorliegenden Ausgabe des Schulmagazins. Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrpersonen setzen sich in Wort und Bild mit diesem alles bestimmenden aber kaum fassbaren Phänomen der Zeit auseinander. Eindrücklich, was da alles zusammengekommen ist! Daneben, im ersten Teil dieses Magazins, geht es wieder um allerhand Dinge aus dem Alltag unserer Kreisschule: Um die externe Schulevaluation zum Beispiel oder um die Aktion „Schule trifft Wirtschaft“. Oder wussten Sie, was eine heilpädagogische Begleiterin macht? Katharina Ebinger und Esther Sommer erklären dies im Interview auf Seite 12/13. Leider haben wir nicht alle Geschichten unterbringen können, deshalb wieder der Verweis auf unsere Homepage: Unter [www.ksrl.ch](http://www.ksrl.ch) finden Sie weitere interessante Stories und Fotos zu unserem Schulalltag.

Mit herzlichen Grüssen

Siegbert Jäckle  
Schulleiter Kreisschule Regio Laufenburg



TITELFOTO: 5 MINUTEN VOR 12 AN DER KIRCHURHUHR IN GANSINGEN; JEAN-MARC FELIX

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Kreisschule Regio Laufenburg  
Bannweg 2  
5080 Laufenburg  
Tel.: 062 869 11 60  
Fax: 062 869 11 69  
schulmagazin@ksrl.ch  
www.ksrl.ch

### Konzept und Redaktion:

Regula Laux  
www.lauxmedia.ch

### Grafik und Layout:

Gabriela Blettgen  
www.werbeservice-hochrhein.de

### Bildredaktion:

Jean-Marc Felix  
www.felixmedia.ch

### Druck:

Binkert Druck AG  
www.binkertbuag.ch

### Auflage:

5000 Exemplare

### Verteilung:

Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,  
Sulz, Rheinsulz, Etzgen,  
Oberhofen, Wil, Hottwil, Mettau,  
Gansingen, Sisseln



«Ich arbeite gerne im Team und kann hier während der Lehre die Berufsmatura machen...»  
Ramon Keller  
Lernender EFZ im 1. Lehrjahr

«Ich arbeite gerne draussen in der Natur und schätze die verschiedenen Arbeiten mit Baumaschinen...»  
Janik Zumsteg  
Lernender EFZ im 1. Lehrjahr

«Ich brauche körperliche Betätigung draussen in der Natur und arbeite gerne mit Pflanzen...»  
Misha Raschle  
Lernender EBA im 2. Lehrjahr

«Mir gefällt die abwechslungsreiche Arbeit in den Kundengärten und ich bin gerne draussen ...»  
Pascal Adler  
Lernender EFZ im 2. Lehrjahr

...darum machen wir eine Lehre als **Gärtner Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau**  
Bewirb Dich jetzt für eine Schnupperlehre: Florian GmbH Gartenbau 5275 Etzgen 062 867 30 00 [info@florian-gartenbau.ch](mailto:info@florian-gartenbau.ch)



# #SCHULREISEN



## #EXKURSIONEN #ABSCHLUSSLAGER #LAGERTRANSFERS #SKITAGE

Carmäleon Reisen ist ein zuverlässiger Carreise-Veranstalter für Schulfahrten, Exkursionen, Abschlussreisen und Transfers aller Art. Wir sind mit Erfahrung und Freude für Sie da! [www.carmaleon.ch](http://www.carmaleon.ch)

⟨ Indermühle ⟩ **BREM** Mitglieder der Carmäleon-Gruppe



FOTOS: CORNELIA KASNIER

„StopMotion“ als Daumenkino auf dem iPad

# BILDNERISCHES GESTALTEN EINMAL ANDERS

Anfang Jahr machten an der Kreisschule zwei Studenten, Frau Gerdes und Herr Tolic, ein Praktikum. Unter anderem wurden kleine Filme per iPad erstellt.

**B**eide Praktikanten gehen an die Pädagogische Hochschule in Basel und sind in der Lehrerbildung. Herr Tolic unterrichtete uns in Bildnerischem Gestalten (BG) und Biologie und Frau Gerdes in Geschichte und Geografie. Der BG-Unterricht wird uns wohl am meisten im Gedächtnis bleiben, da wir mit iPads gearbeitet haben, die es seit diesem Schuljahr als Klassensatz an unserer Schule gibt. Für unseren Unterricht benutzten wir eine App, die „StopMotion“ heisst. Wie bei einem Daumenkino kann man mit dieser App mit ganz vielen Bildern eine Art Film erstellen. Nur dass die Bilder fotografiert und nicht auf Blätter gemalt wurden.

Drei Klassen, die 2. Real a und b und die 2. Sek a durften mit dieser App arbeiten. Wir hatten den Auftrag, einen rund einminütigen Film zu erstellen. Man benö-

tigt ca. 900 Fotos, damit der Film nicht zu abgehackt aussieht.

Es war relativ schwierig, den Auftrag umzusetzen, denn wir hatten dafür nur zwei Doppelstunden zur Verfügung. Aber schliesslich ist es vielen Gruppen gelungen, einen guten Film zu erarbeiten. Die

beiden besten Filme kann man auf der Homepage der Kreisschule ([www.ksrl.ch](http://www.ksrl.ch)) anschauen.

Trotz der Disziplin und der Geduld, die man für die Erstellung der Filme haben musste, fanden wir die vier Wochen mit den Praktikanten toll! 2. SEK A



Qualitätskontrolle der Kreisschule - eine anstrengende Zeit für alle Beteiligten

# DIE KSRL IM FOKUS DER EXTERNEN SCHULEVALUATION

Im März arbeiteten vier zusätzliche Personen im Schulhaus Blauen. Nach Wochen des Planens, Organisierens und des Aktenstudiums überprüften sie im Rahmen der externen Schulevaluation die Schulführung.

Die Fachstelle Externe Schulevaluation ist im Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität an der Pädagogischen Hochschule der FHNW angesiedelt. Sie ist Teil des Instituts Forschung und Entwicklung, das sich aus insgesamt fünf Forschungs- und Entwicklungszentren zusammensetzt.

Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Qualität der einzelnen Schulen überprüft und beurteilt werden soll. In Kurzform lässt sich dieses Verfahren wie folgt beschreiben:

Ein Team von 2-4 Personen besucht während 2-4 Tagen eine Schule, um die Qualität der institutionellen Voraussetzungen, der wichtigen Prozesse und der Ergebnisse aus einer unabhängigen Perspektive zu erfassen. Die Evaluationsteams versuchen mittels Beobachtungen, Interviews und Dokumentenanalysen einen möglichst differenzierten und datengestützten Einblick in die Stärken und Schwächen der Schule zu erhalten. Anschliessend wird ein Bericht verfasst, der eine Beurteilung des Ist-Zustandes vornimmt und den Entwicklungsbedarf der Schule aufzeigt.

Die externe Schulevaluation nimmt eine Beurteilung der Schule als Ganzes vor. Sie ist auf institutionelle und schulkulturelle Eigenheiten ausgerichtet und versucht, Tendenzen aufzuzeigen, die für die betreffende Schule charakteristisch sind. Sie nimmt keine Personalbeurteilung vor, sondern anonymisiert die personenbezogenen Evaluationsergebnisse.

## Berichterstattung

Die Berichterstattung über die Resultate der Externen Schulevaluation umfasst verschiedene Elemente:

Die mündliche Berichterstattung erfolgt auf der Grundlage des schriftlichen Evaluationsberichts. Dabei wird in einem ersten Schritt mit den Verantwortlichen der Schule eine Validierungssitzung durchgeführt. Anschliessend wird das Kollegium im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung über die wichtigsten Resultate der externen Schulevaluation informiert. Mit dem schriftlichen Evaluationsbericht erhält die Schule umfassendes Datenmaterial für weiterführende Qualitätsdiskussionen und für die Rückmeldungen an die Eltern und die Information der Öffentlichkeit.

## Keine einfache Zeit - für alle

Die Zeit der externen Schulevaluation ist für alle Beteiligten anstrengend. Neben dem Tagesgeschäft fordert eine solche Qualitätskontrolle insbesondere die Führung, die Schulleitung ganz besonders. Aber auch die Schulverwaltung und die Steuergruppe haben einen erheblichen Aufwand zu leisten, insbesondere dann, wenn der Fokus auf der eigentlichen Schulführung liegt.

Eine externe Schulevaluation ist für eine Schule eine sehr wichtige Standortbestimmung; der Bericht hat somit eine relativ grosse Tragweite und führt zu Konsequenzen. Ende Mai werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert.

## Evaluationsschwerpunkte

Die externe Schulevaluation im Kanton Aargau umfasst im Wesentlichen drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Evaluation der Grundfunktionen der Schule („**Ampelkriterien-Evaluation**“). Hier wird untersucht und berichtet, ob die Schule den grundlegenden Anforderungen der „Funktionsfähigkeit“ zu genügen vermag.
- **Profilevaluation** der schulinternen Entwicklungsprozesse. Hier werden die Entwicklungsprozesse der Schule erfasst und dargestellt.
- Im Bereich der **Fokusevaluation** kann die Schule aus mehreren kantonalen Schulentwicklungsschwerpunkten ein Thema auswählen, zu dem sie eine differenzierte Standortbestimmung vornehmen lassen möchte. Die KSRL hat sich auf den Fokus „Schulführung“ festgelegt.



Sek-SchülerInnen erhielten nützliche Tipps und einen 200-Franken-Gutschein

# EXKURSION ZUM SCHUL- UND ERLEBNISZUG

Es ging um Verhaltensregeln in öffentlichen Verkehrsmitteln, um Stromsparen, um SBB-Berufe und Geld.

Am 4. März machten sich die beiden 2. Sekundarklassen mit Frau Kastner, Frau Zölle und Frau Arn mit Bus und Zug auf den Weg nach Brugg.

Am Bahnhof angekommen, stiegen wir in den Schul- und Erlebniszug der SBB, der nicht für den Transport von Menschen vorgesehen ist, sondern für Führungen umgebaut wurde. In den ca. 7 Waggons lernten wir etwas über die Verhaltensregeln, welche zu beachten sind, wenn man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist. Ausserdem erfuhren wir, dass der Strom in den Starkstromkabeln über der Bahn 10 Mal so

stark ist, wie der Strom bei uns zu Hause. Schon bei einem Meter Entfernung, kann er einen Menschen erfassen. Wie viel Kraft es braucht, um Strom zu erzeugen, wurde uns verdeutlicht, als wir gemeinsam 750 Watt mit Handkurbeln erzeugen mussten, um eine Mikrowelle anzutreiben, in der eine Tüte Popcorn für uns zubereitet werden sollte. Wir freuten uns riesig, dass wir es geschafft haben, denn wir waren auch ziemlich aus der Puste.

Wir erhielten während der Führung nützliche Tipps zum Stromsparen. So sollte man zum Beispiel das Ladegerät nach dem Laden aus der Steckdose nehmen,



da es auch ohne Gerät Strom verbraucht. In einem Waggon bekamen wir einen Einblick in die über 30 Berufe, die man bei den SBB erlernen kann.

Am Ende der Führung haben wir ein Quiz gelöst, bei dem wir alles richtig beantworteten! Als Preis gab es einen 200-Franken-Gutschein für unsere nächste Klassenreise.

Wir finden, dass der Ausflug sehr spannend und lustig war und wir auch viel gelernt haben.

2. SEK B





Akilash Sathiyamoorthy im Gespräch mit P. Kobelt vom Kernkraftwerk Leibstadt (KKL)

Gut vorbereitet in die Vorstellungsgespräche: Schüler trafen Berufsleute

# «SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT» AN DER KREISSCHULE

Erstmals fand die Veranstaltung «Schule trifft Wirtschaft» für alle Oberstufen im oberen Fricktal statt. Der richtige Händedruck, ein gutes Dossier und Kenntnis des Berufsbildes – neben dem Austausch mit Lehrlingen erhalten die Jugendlichen ein Vorstellungstraining bei Personalfachleuten.

**B**ereits zum dritten Mal fand die Veranstaltung «Schule trifft Wirtschaft» statt. Zum ersten Mal mit dabei waren die Oberstufe Gipf-Oberfrick und die Kreisschule Laufenburg. An drei Tagen stand an den beiden Standorten in Laufenburg und Frick (die Oberstufenschüler aus Gipf-Oberfrick nahmen in Frick teil) die Berufswahl im Fokus.

Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen, der Schulsozialarbeit, L-Plus und des Gewerbes Region Frick-Laufenburg.

## Informationen aus erster Hand

Bei den Programmen „Rent-a-Stift“ und „Rent-a-Boss“ erhalten die Schüler einen Einblick in den Berufsalltag verschiedener Berufe, die in der Region angeboten werden. Die Schulsozialarbeit schaut mit den Schülern die Wahrnehmung ihrer eigenen Stärken und Schwächen an. Mit den Bezirksschülern wird zudem individuell die

Frage diskutiert, ob eine weiterführende Schule oder eine Lehre das Richtige ist. Mit den Sek- und Realschülern geht die Schulsozialarbeit auf den Umgang mit Stress-Situationen in der Berufswelt ein.

## Der richtige Händedruck

Mit ihrem Bewerbungsdossier, Schreibzeug und Notizblock treffen Schüler für ein fiktives Vorstellungsgespräch ein. In einem Umfeld ohne Druck können sie ein Vorstellungsgespräch für den „Ernstfall“ üben. Erwin Wirth hat in der Automobilbranche 30 Jahre lang das Lehrlingswesen geleitet. Am Dienstagmorgen führt er mit Laufenburger Schülern die Bewerbungsgespräche durch. Bei ihm sitzt ein 15-jähriger Sekundarschüler aus der dritten Klasse. Sein Berufswunsch steht schon ziemlich genau fest: Er möchte Landmaschinen-Mechaniker werden. „Er hat ein gutes Dossier und macht einen guten Eindruck“, lobt Wirth. „Jetzt be-

sprechen wir, worauf es ankommt, wenn er sich für eine Lehrstelle vorstellt. Er ist etwas aufgeregt, dabei muss er das gar nicht sein.“

In einem anderen Zimmer sitzt Petra Kobelt, Personalverantwortliche beim Kernkraftwerk Leibstadt, und erklärt einem Schüler, dass es wichtig ist, das Berufsbild zu kennen und sich mit seinen Stärken und Schwächen auseinander zu setzen. Nebenan sitzt Rolf Bolliger, pensionierter Psychologe, und nimmt ein Bewerbungsgespräch ab. „Die jungen Leute sind sehr motiviert und in der Regel gut vorbereitet“, sagt er. Neben inhaltlichen Inputs gibt er auch Tipps zu einem guten Auftreten und dem richtigen Händedruck.

„Die Schüler sind begeistert von den Vorstellungsgesprächen“, erklärt eine Laufenburger Lehrerin, die soeben eine Feedbackrunde mit ihrer Klasse durchgeführt hat.



Dominik Schassmann wurde von Herrn Wirth vom Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) befragt

### Gute Zusammenarbeit

„Wir arbeiten gut mit dem Gewerbe zusammen. Viele unserer Schüler beginnen eine Lehre bei Gewerbebetrieben in der Region“, sagt Siegbert Jäckle, Schulleiter der Kreisschule Laufenburg. Umgekehrt ist die Schule auch bei Anlässen des Gewerbes präsent, wie jüngst an der Berufsschau in Etzgen.

### Sek: 80 % machen eine Lehre

„Es ist eine Win-win-Situation“, meint Jäckle. Von den Bezirksschülern der Kreisschule Laufenburg beginnen etwa 50 Prozent nach der Schule eine Lehre, die andere Hälfte besucht eine weiterführende

Schule. „Damit liegen wir über dem kantonalen Durchschnitt mit Schülern, die eine Lehre beginnen“, erklärt Jäckle. Bei den Sekundarschülern sind es laut dem Schulleiter im Durchschnitt 80 Prozent, die eine Lehre beginnen und bei den Realschülern zwischen 60 und 70 Prozent. Was Jäckle feststellt ist, dass Realschüler oft zu wenig Unterstützung von den Eltern erhalten bei der Auseinandersetzung mit der Berufswahl. „Das ist keine böse Absicht, aber als Konsequenz fehlt diesen Schülern oft das Selbstbewusstsein“, sagt Jäckle.

LAYLA HASLER



Bei den Realschülern mangle es oft an der Unterstützung der Eltern beim Berufswahlprozess, stellt Schulleiter Siegbert Jäckle fest.

Anzeige



• Treuhänder • Steuerberater • Finanzberater • Anlageberater • Versicherungsfachmann • Liegenschaftsverwalter

# «Alles aus einer Hand»

## Stäuble Treuhand AG

5085 Sulz, Tel. 062 286 88 88, [info@staeubletreuhand.ch](mailto:info@staeubletreuhand.ch), [www.staeubletreuhand.ch](http://www.staeubletreuhand.ch)



# Berufsausbildung bei DSM

## Spannend – lehrreich – herausfordernd – verantwortungsvoll

### DSM – Bright Science. Brighter Living.™

Royal DSM ist ein weltweit aktives Life-Sciences- und Materials-Sciences-Unternehmen, das in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Materialien tätig ist. Durch die Verbindung seiner einzigartigen Kompetenzen in den Bereichen Life Sciences und Materials Sciences fördert DSM wirtschaftlichen Wohlstand sowie ökologische und soziale Fortschritte und schafft dadurch für all unsere Stakeholder gleichzeitig nachhaltige Werte. DSM schafft innovative Lösungen, die ernähren, schützen und die Leistung verbessern. Dabei bedient das Unternehmen globale Märkte, darunter Märkte für Lebens- und Nahrungsergänzungsmittel, Körperpflege, Futtermittel, medizinische Produkte, die Automobilindustrie, Farben und Lacke, Elektrotechnik und Elektronik, Schutz des Lebens, alternative Energien sowie Materialien auf biologischer Grundlage. DSM mit seinen 24500 Mitarbeitenden erwirtschaftet einen jährlichen Nettoumsatz in Höhe von ungefähr 10 Mrd. EUR. Das Unternehmen ist gelistet am NYSE Euronext. Weitere Informationen finden Sie unter [www.dsm.com](http://www.dsm.com).

### Lehrstellen bei DSM

Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ  
 Laborant/-in EFZ, Fachrichtung Chemie  
 Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ  
 Automatiker/-in EFZ

### Kontakt

DSM Nutritional Products AG  
 Berufsausbildung  
 Postfach  
 CH-4334 Sisseln  
 Telefon +41 62 866 23 80  
[learning.sisseln@dsm.com](mailto:learning.sisseln@dsm.com)

### Info:

[dsm-lehre.ch](http://dsm-lehre.ch)

In direktem Kontakt mit bekannten Persönlichkeiten in Davos

# BEGEGNUNGEN AUF DER BÜHNE DES WEF

Im Januar schnupperten 14 Zurzibierter am World Economic Forum in Davos den Duft der grossen weiten Welt der Politik, Wirtschaft und Kultur. Mit dabei auch Sigi Jäckle, Schulleiter der KSRL.

Als Türöffnerin im wahrsten Sinne des Wortes entpuppte sich Michèle Mischler, Kommunikationsbeauftragte des WEF (World Economic Forum). Schon während den Vorbereitungen war sie Ansprechperson von Urs Ammann, Lehrer in Gansigen, gewesen, der die Expedition in die Bündner Berge mit unglaublicher Beharrlichkeit zustande brachte. In Davos selber empfing die ehemalige Journalistin die Aargauer persönlich, erklärte Hintergründe des WEF und öffnete Türen, die „Normalsterblichen“ in der Regel verschlossen bleiben; z.B. zu den privaten Räumen des Forumsgründers Klaus Schwab und seiner Frau Hilde.

Die Kommunikationsfrau verschaffte der Delegation weiter Einblicke ins Fernsehstudio von SRF. Dabei trafen die Gäste Fernsehgrößen wie Stephan Klapproth oder den Nachrichtensprecher Mario Grossniklaus, und sie unterhielten sich mit den TV-Wirtschaftsexperten Marianne Fassbind und Christian Kolbe über ihre Arbeit. Nirgends sei es so einfach wie am WEF, hohe und höchste Vertreter von Politik und Wirtschaft vor die Kamera zu bekommen, meinten die Journalisten einhellig. Manchmal gäben die Interviewten in lockerer Umgebung sogar Details aus ihrem persönlichen Umfeld preis.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Die amerikanische Schauspielerin und Dichterin Sarah Jones gab eine Kostprobe ihres Könnens, und die australische, für ihre interaktiven Installationen bekannte Künstlerin Lynette Wallworth beeindruckte die Zuschauenden sehr.

## Armeechef und Mönch

Typisch für das WEF, dass der Zufall manchmal Regie führt. Anlässlich eines Empfangs der mexikanischen Aussenministerin kamen die Zurzibierter beim Warten am Buffet spontan mit Philipp Hildebrand, dem ehemaligen Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, ins Gespräch. Später gesellte sich noch Armeechef André Blattmann zur Gruppe. Aber auch weniger berühmte Gesprächspartner hinterliessen Spuren; z.B. ein buddhistischer Mönch mit einem tiefen Gespräch über seine Religion bei einer Tasse Tee.

Wieder zuhause im Unterland meinte ein Teilnehmer: „Die grossen Weltprobleme sind eigentlich wie unsere kleinen. Um sie zu lösen, braucht es Vertrauen, Fantasie, Innovation und Beharrlichkeit.“



Mario Grossniklaus



Stephan Klapproth



Christian Kolbe mit Schulmagazin

Fotos: Urs AMMANN

Anzeige

www.kino-badzurzach.ch

15.–26. Juli 2015

OPENAIRKINO  
BAD ZURZACH

Die Heilpädagogin Esther Sommer begleitet Katharina Ebinger seit bald sieben Jahren

# „WENN ICH DEN JOB GUT MACHE, RATIONALISIERE ICH IHN WEG!“

Katharina Ebinger, die erste Rollstuhlfahrerin an der Kreisschule Regio Laufenburg, schliesst im Sommer ihre Ausbildung im Blauen ab. Integrative Schulung (IS) eine Chance und eine Herausforderung für die Betroffenen, die Familie, die Lehrpersonen und MitschülerInnen sowie die pädagogische Assistentin HPB zeka (Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst Zentren für körperbehinderte Aargau). Wir sprachen mit Katharina und ihrer Begleiterin Esther Sommer.

## **Katharina, was denkst Du als Betroffene über Integrative Schulung (IS), also die Schulung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung in der Regelschule?**

**Katharina:** Ich stehe 100%, nein: 1000% dahinter! Ich fühle mich hier im Blauen wirklich sehr wohl und hätte mir nichts anderes vorstellen können.

## **War das schon immer so?**

**Katharina:** Nein, in der Primarschule und in den ersten beiden Jahren hier im Blauen fühlte ich mich gemobbt und ich war nicht wirklich integriert. Das ging aber in erster Linie von einer Schülerin aus, sie bestimmte, wer dazu gehört und wer nicht. Als diese Schülerin Anfang der 8. Klasse die Schule verliess, veränderte sich das ganze Klassengefüge. Heute habe ich eine echte Clique, in der ich mich total wohlfühle.

**Esther Sommer:** Ja, die erste Zeit war hart für Katharina. Viel zur Veränderung beigetragen hat sicher auch die Klassenfahrt, bei der alle Mädchen in einem Zimmer wohnten.

**Katharina:** Das stimmt. Da lernt man sich ganz anders kennen...

## **War das nicht schwierig, im Rollstuhl auf Klassenfahrt zu gehen?**

**Esther S.:** Natürlich musste alles sehr gut vorbereitet sein. Am Zug und Bus hatten wir jeweils Helfer, das Haus war rollstuhlgängig und mit einem Lift. Wir hatten nur ein paar Minuten zum Umsteigen, aber es hat alles sehr gut geklappt. Dies sicher auch Dank der kompetenten Vorbereitung und Organisation durch die Klassenlehrerin Sibylle Gersbach.

**Katharina:** Ja, da haben wir auch schon andere Sachen erlebt, z.B. als mich mal ein Bahnangestellter einfach samt Rollstuhl gepackt hat und sich beim Verladen die Krawatte in der Tür ein-klemmte... (lacht).

## **Wie sieht Ihre Rolle aus als pädagogische Assistentin/Begleitung**

**Esther S.:** Ich bin seit sechseinhalb Jahren mit Katharina zusammen, seit der Oberstufe benötigt sie nur noch bei Exkursionen, Schulreisen und in der Sportstunde meine Begleitung. In der Unterstufe begleitete ich sie auch auf dem Schulweg. Mittlerweile hat sich eine richtige Freundschaft zwischen uns entwickelt. Als pädagogische Begleitung muss man ein feines Gespür dafür entwickeln, wieviel Betreuung es braucht und wann man Los-

lassen muss. Nach dem Motto: Wenn ich meinen Job gut mache, rationalisiere ich ihn weg!

**Katharina:** Ich fühle mich sehr wohl mit Esther. Wir haben schon so vieles miteinander erlebt und können über alles reden.

## **Wie läuft eine Sportstunde im Rollstuhl ab?**

**Katharina:** Am Anfang haben wir Badminton mit einem Luftballon gespielt. Jetzt haben wir jeweils einen Parcours mit Badminton, DART (mit Foto im Kopf), Geschicklichkeit, Ausdauer...



Foto: Regula Lutz

”

Auch die Mitschüler tragen Katharina seit Jahren ganz selbstverständlich mit und nehmen Rücksicht auf sie. Das ist für mich eine hohe Leistung von Jugendlichen in diesem Alter.

SIBYLLE GERSBACH, KLASSENLEHRERIN

”



Foto: Siebert Jäckle

### Was heisst beim DART ,mit Foto im Kopf'?

**Katharina** (lacht): Da stelle ich mir jeweils vor, wen ich gern treffen würde beim DART-Spielen. So kann man gut Ärger rauslassen!

**Esther S.:** Das Gespräch mit Katharina ist mir aber auch immer sehr wichtig. Wir reden auch während den Sportstunden meist viel miteinander.

### Katharina, Deine Schulzeit hier im Blauen ist bald zu Ende. Wie geht es danach für Dich weiter?

**Katharina:** Ich werde in Bern im Rossfeld eine Ausbildung zur Büroassistentin machen. Das ist ein Internat für Körperbehinderte, in dem ich schon zwei Wochen geschnuppert habe. Es hat mir mega gut gefallen. Am Wochenende werde ich dann jeweils nach Hause kommen, ich denke allein mit dem Zug!

**Esther S.:** Das ist ein grosser, neuer Schritt für Katharina, aber auch für ihr Umfeld, ihre Familie. Mein Part ist damit beendet, aber ich denke, wir werden sicher auch weiterhin den Kontakt halten. (Katharina nickt).

### Gibt es noch etwas Spezielles, das ihr bis zum Sommer erleben wollt?

**Esther S.:** Als Katharina im dritten Schuljahr war, habe ich Rollstühle für ihre MitschülerInnen besorgt, damit diese mal erleben, was es heisst, nicht laufen zu können. Bei einem Skiunfall habe ich mir einen Bänderriss zugezogen und bin damit ziemlich handicapiert. Ich glaube, ich besorge mir einen Rollstuhl, dann können Katharina und ich die letzten gemeinsamen Tage rollend miteinander verbringen. So können wir trotz meiner Verletzung weiter Sport machen und es wird für uns beide eine neue Herausforderung werden...

**Katharina:** Das wäre cool!

INTERVIEW: REGULA LAUX

### Integrative Schulung

Integrative Schulung ist die Schulung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung im Regelkindergarten, in der Regel-, Einschulungs- oder Kleinklasse. Integrative Schulung ist der Sonderschulung vorzuziehen, wenn:

- die Inhaber der elterlichen Sorge einverstanden sind
- das Kind oder die/der Jugendliche aufgrund ihrer/seiner Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sein wird, aus dem Unterricht in der vorgesehenen Klasse einen sinnvollen Nutzen für seine weitere Entwicklung zu ziehen sowie am gemeinschaftlichen Leben der Klasse teilzuhaben
- die Rahmenbedingungen an der Schule geeignet sind
- mit individuellen Angeboten eine angemessene Unterstützung gewährleistet ist
- die Schulleitung des Schulorts und der Schulpsychologische Dienst die integrative Schulung insgesamt positiv beurteilen.

(QUELLE: KANTON AARGAU, DEPARTEMENT BILDUNG, KULTUR UND SPORT)

Anzeige

## COOL..... werde Landschaftsgärtner!

Wir bilden Lehrlinge aus.  
Landschaftsgärtner/in  
ein toller und interessanter  
Beruf mit Zukunft.  
Melde dich an für  
eine Schnupperwoche!



Gärtnerei Leuenberger AG  
Baslerstrasse 14  
5080 Laufenburg  
062 874 00 84  
leuenberger-ag.ch



5274 Mettau  
062 867 20 20  
elektro-hegi.ch

# Lehrstelle gesucht?

- Elektroinstallateur
- Netzelektriker
- Kauffrau/Kaufmann

**Wir freuen uns auf deine Bewerbung!**

# Ihr Partner für Sanierung und Service in der Region Laufenburg.



Gränacher AG

Heizung · Lüftung · Sanitär · Solar





Der Jungautor Severin Schwendener gab Auskunft über seine Arbeit

Bea Ackermann mit Severin Schwendener

# WIE LANGE BRAUCHT MAN, UM EIN BUCH ZU SCHREIBEN?

Im Rahmen des Vermittlungsprogramms „Kultur macht Schule“ des BKS organisierten Bea Ackermann und Sibylle Gersbach eine Lesung mit dem Jungautoren Severin Schwendener.

Die Klassen lesen im Deutschunterricht zurzeit seinen Roman „Stilles Gift“ und hatten an der Lesung Gelegenheit, den Autor persönlich kennen zu lernen. Hier die Aussagen der Schülerinnen und Schüler, die wir im Anschluss an die Lesung festhielten:

## Severin Schwendener

geboren 1983, aufgewachsen in einem kleinen Dorf am Bodensee, studiert und arbeitet seit zehn Jahren in Zürich, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist. Nach „Schein&Heilig“ ist „Schach&Matt“ der zweite Kriminalroman um den Polizisten Thomas K. Hilvert, der in der Limmatstadt spielt. Daneben veröffentlicht Schwendener in loser Folge Kurzkrimis in der Thurgauer Zeitung. Bisher sind erschienen: Falsche Freunde (2006), Stilles Gift (2009), Schein&Heilig (2010, Hörbuch 2012). Severin Schwendener hat 2011 mit einem Text über Alzheimer den dritten Platz beim Studentenpreis der Sonntagszeitung gewonnen.

**Ein Autor hat einen Lektor, so wie ein Fussballer einen Trainer hat.**

**Der Aufwand und die Ausdauer einen Verlag zu finden und berühmt zu werden, sind vergleichbar mit dem Fussball. Es ist ein weiter Weg, vom FC-Laufenburg zu Real Madrid.**

**In einem Buch stecken teilweise zwei bis fünf Jahre Arbeit.**

**Severin Schwendener kann mit der Kritik seiner Lektorin umgehen. Sie korrigiert seine Texte, wie die Lehrkräfte unsere.**

**In jeder Person seiner Romane steckt ein Stück von ihm selber.**

**Bücher zu schreiben ist für Severin Schwendener ein Hobby, vom Schreiben alleine könnte er nicht leben.**

**Mir hat gefallen, dass wir ein paar Ausschnitte aus seinem Buch hören durften.**

**Die Vergleiche zwischen Fussballern und Schriftstellern waren gut, für beides braucht es Ausdauer.**

**Der Weg zu einem erfolgreichen Schriftsteller ist schwierig.**

**Wenn ich einen Text schreiben muss, soll ich mir zuerst überlegen, wie der Schluss der Geschichte aussieht.**

**Severin Schwendener hat Humor und erzählt lebendig.**

**Er hat einen Krimipreis gewonnen.**

**Severin Schwendener erzählte viel von seiner Kindheit im Kanton Thurgau.**

**Er steht dazu, dass es im Roman, den wir von ihm lesen, auch langweilige Stellen gibt.**

**Um einen Ort wirklich gut beschreiben zu können, müssen alle Sinne angesprochen werden.**

ZITATE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER 3. REAL A/B, DER 4. REAL UND DER 4. SEK

## Eins, zwei, drei! Im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit.

WILHELM BUSCH

**E**s ist statistisch erwiesen, dass für ältere Leute, die noch voll im Leben stehen, die Zeit subjektiv gesehen schneller vergeht als für Jüngere oder für Kinder. Philosophen ma-



chen sich seit Menschengedenken Überlegungen zum Lauf der Zeit. Vor 2500 Jahren meinte sogar einer, es gäbe gar keine Gegenwart. Alles sei entweder gerade passiert und gehöre in die Vergangenheit, oder es finde jetzt dann erst statt, passe also in die Zukunft. Nach dem Motto: ‚Gestern war heute noch morgen‘.

Zeit suchen, Zeit finden, Zeit verschwenden, Zeit stehlen, Zeit schinden, Zeit sparen, auf Zeit spielen, Zeit nehmen, Zeit gut machen, Zeit aufholen, Zeit verlieren, Zeit vergehen lassen, Zeit anhalten... doch was ist das eigentlich, die Zeit? Etwas, das man stehlen, sparen oder verlieren kann, muss doch existieren, obwohl man es direkt weder sieht, riecht noch fühlt!

Zur Beantwortung dieser Frage müssen Sie mir Bedenkzeit geben, oder ich muss mir sogar eine Auszeit nehmen, und dafür fehlt uns schlicht die Zeit. Physiker, Philosophen, Theologen, Dichter, Mediziner, Quacksalber, Scharlatane und viele mehr haben sich mit der Zeit beschäftigt. Die Überlegungen variieren zwischen höchstkomplexen Formeln und der Erklärung, dass Zeit überhaupt nicht existiere und schlicht eine Erfindung der Menschen sei.

Zeit ist, was verhindert, dass alles auf einmal passiert, ist ein für mich ganz vernünftiger Schluss. Und dass Zeit Geld ist, weiss man schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts (1748 - Benjamin Franklin).

Sicher ist, dass die Menschen seit Jahrtausenden versuchen, die Zeit zu messen und so ihren Tagesablauf und ihr Leben zu strukturieren. Bevor es Uhren gab, beobachtete man die Länge der Schatten und richtete sich danach. Später wurden Wasser-, Sand- und Sonnenuhren erfunden. Es gäbe noch viel Erwähnenswertes zum Thema ‚Zeit‘ – doch ich lasse in diesem zweiten Teil des Schulmagazins lieber SchülerInnen, Lehrende und andere zu Wort kommen. Die Zeit, die Sie in die Lektüre des Schulmagazins stecken ist gut investierte Zeit, das versichere ich Ihnen! Viel Spass dabei.

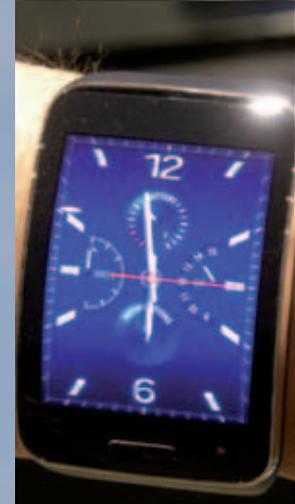
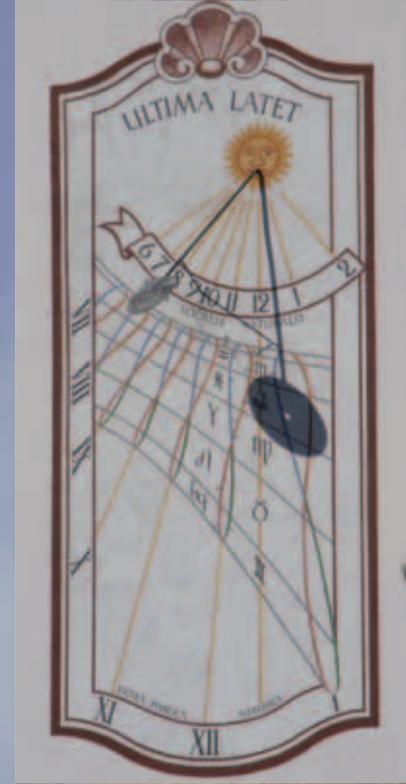
REGULA LAUX



## EINE KLEINE LIEBESGESCHICHTE

**D**ies ist eine kleine Geschichte, eine ganz besondere Liebesgeschichte: Als sich nämlich der grosse und der kleine Zeiger einer Uhr ineinander verliebten. Liebe am Arbeitsplatz, sozusagen. Jede Stunde kamen sie sich näher und näher, um einen kurzen Augenblick ganz nahe beieinander zu sein, und sich dann wieder entschwinden zu sehen. Eine gewisse Zeit machte der Grosse das mit. Dann heckte er einen Plan aus. Jetzt oder nie, sagte er sich ein paar Sekunden vor 12 Uhr und blieb darauf beim kleinen Zeiger stehen: „So, jetzt haben wir endlich Zeit für uns ....“ meinte er dabei glücklich.

DANIEL GROSSKLAUS, LEHRER AN DER KREISSCHULE, HAT VIELE GROSSE UND KLEINE ZEIGER UND UHREN FOTOGRAFISCH FESTGEHALTEN.



FOTOS: DANIEL GROSSKLAUS



### Künstler Salvador Dalí

Am 11. Mai 1904 wird Salvador Dalí im spanischen Figueras geboren. Er ist ein Ausnahmetalent. Erste Bilder erstellt er bereits im Alter von 15 Jahren. Im Oktober 1921 wird Dalí an der Kunsthochschule San Fernando in Madrid aufgenommen, die ihn fünf Jahre später hinauswirft. Zu diesem Zeitpunkt hat Dalí sich bereits in fast allen Stilrichtungen und Maltechniken ausprobiert. Neben seinen unzähligen Kunstwerken sorgte sein provokantes Auftreten stets für Verwirrung. Dalís eigene Ausstellung in New York wird ein triumphaler Erfolg. In seinen Gemälden bekennt er sich zur traditionellen Malerei, bezieht sich häufig auf Bildthemen alter Meister, bleibt jedoch experimentierfreudig. Dalís Lebensgefährtin stirbt 1982. Im Jahr darauf malt er sein letztes Bild. Am 23. Januar 1989 versagt das Herz von Salvador Dalí. Sein gesamtes Vermögen und sein Werk vermachte er dem spanischen Staat. Dalí hinterlässt sehr viele Kunstwerke. Das von ihm entworfene Dalí-Museum in seinem Geburtsort Figueras gibt einen Einblick in die Vielfalt seines Schaffens.

Eines seiner besten Kunstwerke ist die schmelzende Uhr.

ALESSIA



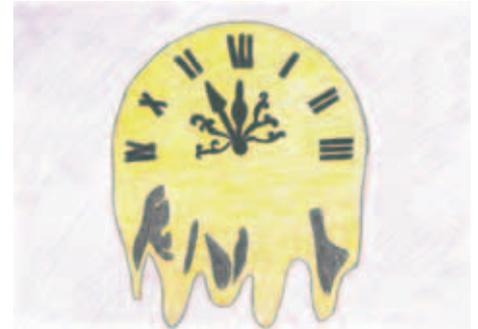
### Zeit verrinnt

Im Allgemeinen versteht man unter „Zeit verrinnt“, dass die Zeit vergeht. Es gibt Situationen, in denen man sich wünscht, dass die Zeit nie vorbeigeht. Wenn man zum Beispiel an einem schönen Sommerabend mit Freunden draussen ist, Ferien hat und alles perfekt ist. Wenn man jedoch in einer unangenehmen Situation ist und sich nicht wohl fühlt, vergeht die Zeit nicht.

Bei mir gehen die Ferien immer sehr schnell vorbei. Kaum kommt man am Ferienziel an, muss man schon wieder abreisen. Das merke ich auch am Wochenende oder in meiner Freizeit. Ich nehme an, dass dies einem nur so vorkommt, weil man die Zeit genießt.

In der Schule ist das ganz anders. Wenn ich beispielsweise in einer Doppelstunde

Mathe auf die Uhr schaue ist es 08:50 Uhr. Schaue ich eine gespürte Viertelstunde später wieder darauf, ist es 08:52 Uhr. In solchen Momenten wünschte ich mir, dass alles schnell vorbeigeht. Man sollte jeden Tag genießen, denn die Zeit geht sehr schnell vorbei. CELINE



### Gedanken und Bilder von SchülerInnen zur Zeit

# ZURÜCK-, VORDREHEN, ODER GAR ANHALTEN?

Mit ihren Lehrerin Mirjam Zölle machten sich die Schülerinnen und Schüler der 4. Sek Gedanken zum Thema Zeit. Heraus kamen ganz unterschiedliche Texte und Bilder, - zum Teil auch aus dem Internet entnommen - von welchen wir hier eine Auswahl vorstellen.

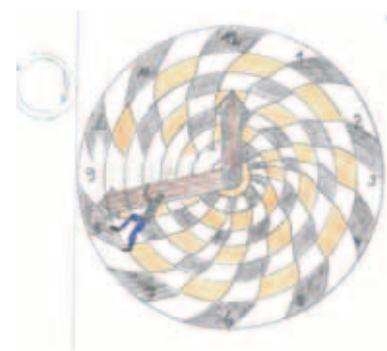
### Zeit zurückdrehen

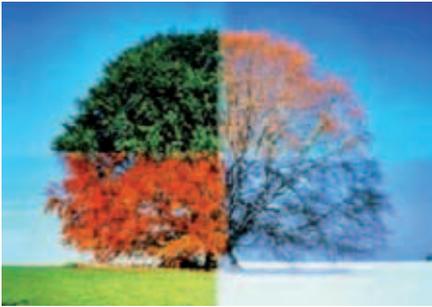
Zeit zurückdrehen bedeutet für jeden was anderes. Doch im Allgemeinen bedeutet es, wenn man einen Fehler macht und man gerne die Zeit zurückdrehen würde um den Fehler wieder gut zu machen. Zum Beispiel wenn jemand an einer Party war, Alkohol getrunken hat, danach noch nachhause fahren will und von der Polizei erwischt wird. Dann würde er sich auch gerne wünschen, die Zeit zurückdrehen zu können.

Und für mich bedeutet es, wenn ich einen Fehler begangen habe oder die falsche Entscheidung getroffen habe, würde ich gerne die Zeit zurückdrehen können um es richtig zu machen oder um die richtige Entscheidung treffen zu können. Zum Bei-

spiel wenn ich eine schlechte Note schreibe, wünsche ich mir auch jedes Mal die Zeit zurückdrehen zu können, damit ich mehr für den Test lernen könnte.

LUCA





### Jahreszeiten

Auf der Nordhalbkugel der Erde (z.B. Europa) werden die verschiedenen Temperaturschwankungen über ein Jahr in vier Abteile getrennt: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Bei den Tropen sieht das Ganze ein bisschen anders aus. Bei ihnen gibt es nur 2 Jahreszeiten: Regenzeit und Trockenzeit. Dies ist bei den Tropen um ein halbes Jahr versetzt. Das heisst, wenn wir in Europa Winter haben, haben die tropischen Gebiete Hochsommer. Die Temperaturschwankungen werden von der Sonne stark beeinflusst. Dies liegt daran, dass unsere Erde sich um ihre eigene Achse dreht. Somit bekommt die nördliche Halbkugel weniger Sonnenstrahlen als die südliche Halbkugel und in einem halben Jahr, dann anders rum.

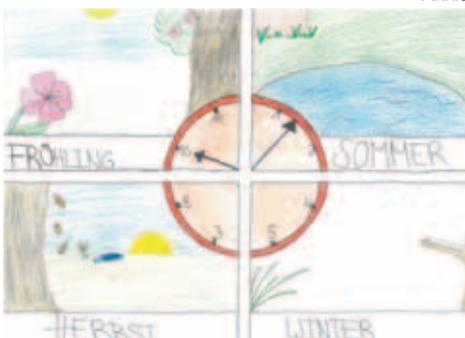
Der Frühling ist für mich die schönste Jahreszeit. Denn in dieser Periode blüht alles und es wird wieder wärmer nach dem langen kalten Winter. Die Tiere wachen langsam aus ihrem Winterschlaf auf und alles wird wieder lebendiger.

Im Sommer wird es sehr heiss. In Europa ist die Durchschnittstemperatur von etwa 28-35° Grad Celsius.

Im Herbst beginnen alle Pflanzen und Blätter langsam abzusterben. Die Temperaturen sinken langsam.

Im Winter gibt es Minustemperaturen. Schnee gehört auf der nördlichen Halbkugel auch dazu.

ANAS



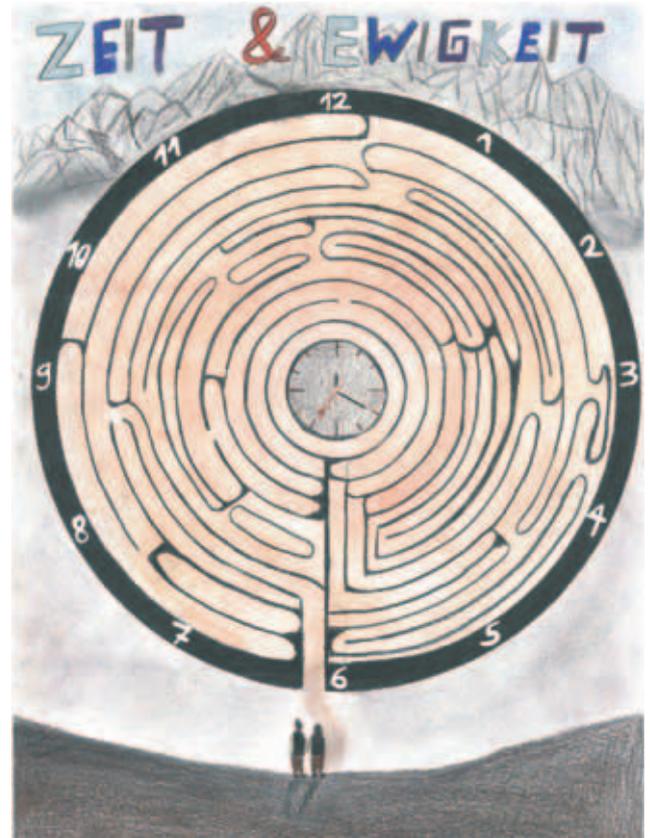
### Zeit und Ewigkeit

Was ist der Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit? Ewigkeit ist nicht unendlich lange Zeit. Zeit ist Unendlichkeit. Und Unendlichkeit ist nicht dasselbe wie Ewigkeit. Wie sind Unendlichkeit und Ewigkeit verbunden? Wie unterscheiden sie sich? „Unendlich“ bedeutet unbegrenzt und ist für uns Menschen unvorstellbar. Unendlich ist alles, was ein Anfang, aber kein Ende hat, z.B. die Zahl Pi. Auch Raum und Zeit haben einen Anfang => der Urknall=> aber sie haben kein Ende. Ewigkeit steht für Raum- und Zeitlosigkeit, also für etwas, dass weder einen An-

fang, noch ein Ende hat. Wir können etwas Ewiges nicht mit dem Verstand begreifen. Alles, was wir begreifen können, hat einen Anfang: Der Urknall. Vor dem Urknall gab es nichts, absolut nichts. Es herrschte Ewigkeit, also Zeit- und Raumlosigkeit.

Dass der Urknall, nämlich ein Ereignis mit einem Anfang, stattgefunden hat, bedeutet nicht, dass die Ewigkeit verschwunden ist. Der Urknall fand innerhalb der Ewigkeit statt, er wird von ihr umschlossen. Der Urknall und das darauf Folgende, auch wir, sind eine Kraftreserve innerhalb dieser Ewigkeit. Wir Menschen haben nicht so viel Zeit, deshalb sag ich immer: „Das Leben ist zu kurz um sich zu streiten.“

ERCAN



### Manchmal möchte man die Zeit vordrehen

Eigentlich ist ja jede Minute, die man erlebt kostbar, aber manchmal würde man schon gerne die Zeit ein bisschen vordrehen. Es gibt aber auch Momente bei denen man die Zeit nicht vordrehen will wie z.B. wenn man gerade einen guten Tag hat und den gerade genießt, oder wenn man für einen Test lernen muss und keine Zeit mehr hat.

Täglich ergeben sich viele Dinge, die einen unendlich ärgern, daher wünscht man sich trotzdem manchmal, dass man die Zeit vordrehen kann. Wenn einem sehr langweilig ist und man nicht weiss, was man machen soll, sitzt man meistens da und starrt auf die Uhr und wünscht sich, dass die Langeweile endlich vorbei ist oder aber man freut sich auf einen bestimmten Tag und will die Zeit so schnell wie möglich vordrehen.

Es wäre aber auch cool, wenn man mal einfach aus Lust und Laune 100 Jahre in die Zukunft springen könnte um zu sehen, wie diese aussehen wird. Ob vielleicht später alles mit dem Computer gesteuert wird? Oder wie die Natur später wohl aussehen wird? Naja ich weiss es nicht. Das einzige Mal, an dem ich die Zeit vorspulen kann, ist bei der Zeitumstellung.

MELANIE

## Lebenszeit

Die Lebenszeit ist die Zeit von der Geburt bis zum Tod.

Zu dieser Zeit gehören die Schulzeit, Familienzeit, Freizeit, Arbeitszeit und die schwierigen Zeiten dazu.

Wir 4.-Klässler beenden in diesem Sommer die Schulzeit. Nach dieser Zeit beginnen die meisten von uns eine Lehre.

Worauf viele von uns eine höhere Schule oder eine Weiterbildung besuchen. Später gehen wahrscheinlich die meisten auf Reisen, um die Welt mit ihren vielen Kulturen und Ländern zu sehen und zu entdecken. Wenn wir genug gearbeitet haben, gründen viele eine eigene Familie. In der nächsten Zeit ziehen wir dann unsere Kinder gross und helfen ihnen ihre Lebenszeit toll zu gestalten. Wenn die Arbeitszeit zu Ende ist und unsere Kinder erwachsen sind, haben wir Zeit für das, was wir noch machen wollen. Für einen



Teil von uns fängt dann vielleicht die Leidenszeit an, wenn wir an einer schlimmen Krankheit erkranken. Doch in unserem Leben gibt es immer wieder kurze Leidenszeiten, doch diese bewältigen wir fast immer gut, dabei helfen uns Freunde und unsere Familien. Ich finde, man sollte die Lebenszeit geniessen und viel von der Welt anschauen.

SILVANA



## Die Zeit ist kostbar

„Die Zeit ist kostbar“ bedeutet, dass man die Zeit nutzen soll, etwas Sinnvolles zu erbringen und sie nicht einfach für unnütze Sachen zu vergeuden, da man nicht unendlich lange Zeit hat seine Wünsche

und Träume zu verwirklichen. Die Zeit ist wie Geld; es ist kostbar und du sollst dir genau überlegen, für was du dieses Geld ausgibst und ob es sich lohnt, für diese Sache Geld auszugeben oder es besser zu sparen. Du sollst deine Zeit nicht mit Rummeckern verschwenden, sondern du sollst immer das positive an dieser Situation sehen und dir keine Sekunde den Kopf über das Schlechte zerbrechen, da dies nur verschwendete Zeit ist, die du dir im Leben verspielst, welche du eigentlich für andere Sachen nutzen könntest. Genauso ist es bei Menschen; egal, was dir eine Person angetan hat, du sollst dich nicht stundenlang mit diesem Menschen auseinandersetzen, sondern dich einfach

damit abfinden und nach vorne schauen. Auch wenn du einen Menschen magst und ihn nicht mehr loslassen willst, bist du manchmal nicht gerecht zu dieser Person und schätzt diese Zeit mit ihr nicht. Irgendeinmal sollte man dir die Augen öffnen und du solltest merken, dass es diese Person nicht für immer gibt und du die Zeit schätzen solltest, in der du mit dieser Person reden kannst und du jede Sekunde mit diesem Menschen geniessen solltest, denn irgendwann ist diese Zeit zu Ende. Also nutze deine Zeit um sie mit fröhlichen und guten Ereignissen zu beglücken, denn vergiss nie, die Zeit ist kostbarer als du denkst.

TANJA

## Zeit anhalten

Wenn ich die Zeit und alles um mich herum eine Zeitlang anhalten könnte, würde ich eine Bank ausrauben oder ein Casino. Danach würde ich auf einen anderen Kontinent fliegen. Ich würde noch eine Jacht klauen und damit auf dem Meer herumfahren. Hier noch einige Aussagen aus unserer Klasse, was meine Mitschüler machen würden, wenn sie die Zeit anhalten könnten:

- Francesco würde Autos oder Boote klauen und damit herumfahren.
- Samuel würde einen Porsche 911 klauen und würde alle Ölfelder in seinen Besitz nehmen.
- Eric würde einen Süßigkeiten-Laden überfallen und alles zuhause essen.
- Celine würde eine Nacht im IKEA übernachten.
- Luca würde einen Ferrari F12 klauen und damit wild herum fahren.
- Sven würde ins Weisse Haus gehen um dort Barack Obama über den Kopf streicheln zu können.
- Melanie würde den Media Markt ausrauben.

Aber da dies ja nicht möglich ist, ist das alles nur ein Traum.



TILL

# DIE ZEIT VERGEHT NICHT SCHNELLER ALS FRÜHER

Ich weiss seit langer Zeit, dass ich unbedingt die Kolumne für das Schulmagazin schreiben sollte. Trotzdem erledige ich es erst heute, kurz vor Abgabetermin. Ich ärgere mich gerade über mich selber, hätte ich mir doch vorher mal die Zeit genommen, mich in Ruhe hingewetzt und mir Gedanken gemacht über das Wort „ZEIT“. Nein, ich habe es nicht geschafft, habe gewartet bis zum letztmöglichen Zeitpunkt und jetzt sollte ich mir möglichst etwas Gescheites über das Thema „Zeit“ einfallen lassen.

Geht es Ihnen auch manchmal so, dass sie alles im letzten Moment erledigen, hetzen müssen und Sie damit irgendwie unzufrieden sind? Ich frage mich immer mal wieder, warum wir Menschen so wenig Zeit haben. Viele von uns würden sich gerne vermehrt mit Freunden und Familie treffen, möchten Zeit haben um Sport zu treiben, um schöne Orte zu besuchen, ein Buch zu lesen oder ganz einfach mal die Seele baumeln zu lassen. Doch warum fehlt uns denn die Zeit dafür? Weshalb hetzen wir von einem Termin zum anderen, übersehen immer wieder mal die schönen Momente im Leben? Da kommt mir gerade ein Spruch in den Sinn von George Or-

well, der sagte: „Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.“ Ich glaube der Spruch sagt sehr viel aus über die heutige Zeit. Ich sehe dies bereits bei den Kindern. Wie oft habe ich das Wort „Zeit haben“ „keine Zeit haben“ bei den Schülerinnen schon gehört. Wenn es um das Finden eines Termins geht, oder darum, sich die Freizeit sinnvoll einzuteilen. Bereits unsere Kinder hetzen oft von einem Termin zum nächsten, dabei werden Momente der Langeweile kaum noch erlebt, geschweige denn ausgehalten. Hier könnten wir Erwachsenen mit gutem Beispiel vorangehen. Nehmen wir uns doch wieder mal die Zeit, uns mit unseren Kindern irgendwo hinzusetzen, nichts zu tun, einfach nur zusammen zu sein.

Ich jedenfalls werde solche Momente jetzt mal in meinen „Zeitplan“ einbauen. Ich bin gespannt, ob ich es durchziehen werde, oder ob mich die Zeit wieder überrennt.

SANDRA KAUFMANN, SCHULSOZIALARBEITERIN KSRL





**TOYOTA**



**DAIHATSU**

141-776

- Garage
- Spenglerei/Spritzwerk
- Grosse Ausstellungshalle
- Tankstelle

## AUTOMOBILE WEISS AG

Hauptstrasse 63  
5085 Sulz

Telefon 062 875 16 65  
Fax 062 875 24 76

[www.automobileweiss.ch](http://www.automobileweiss.ch)

[info@automobileweiss.ch](mailto:info@automobileweiss.ch)

Anzeige

Alles hat seine Zeit – auch eine Sonnenfinsternis

# DIE SONNENFINSTERNIS AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

Nach geglückten Beobachtungen der Sonnenfinsternis in Deutschland (1999), Zambia (2001), Türkei (2006), Russland (2008), China (2009), Argentinien (2010) und Australien (2012) und einem gescheiterten Versuch im Dezember 2012 in Moçambique (bewaffneter Raubüberfall) organisierten Bad Zurzacher Unentwegte - mittels des Bonner Reisebüro Eclipse - Reisen - einen Flug, der sie südwestlich der Färöer-Inseln brachte, wo sie unvergessliche Bilder einfangen konnten. Mit ihnen waren 66 passionierte Finsternis-Kenner unterwegs und ein paar Journalisten.

Beim Einchecken in Zürich stand ganz einfach „Sonnenfinsternis“ auf dem Pannau. Ein Kamerateam machte Aufnahmen, andere Passagiere tuschelten und der eine oder andere schaute neidisch auf die muntere Gesellschaft, die aus vielen Deutschen und vornehmlich Männern

Derweil die Schülerschaft vor dem Schulhaus Blauen vom Boden aus versucht hat, das Spektakel rund um die Sonnenfinsternis zu erleben, durfte Urs Ammann eine Reisegruppe in die Luft begleiten. Mit garantiert freier Sicht auf das Spektakel.

mittleren Alters bestand. Die wenigen Passagiere konnten sich im Air Berlin-Flieger sehr frei bewegen, selbst das Betreten des Cockpits wurde bereitwillig – auf Anfrage – genehmigt.

Diese Spannung, diese Vorfreude ist greifbar: Die Sonnenfinsternis ist nun mal ein äusserst seltenes Ereignis, findet in einem beschränkten Gebiet statt, nur für kurze Zeit. Das Wetter ist und bleibt dabei unberechenbar; eine Garantie gibt es nur in der Luft. Viele Gäste waren schon mehrfach unterwegs, kennen sich, fachsimpeln, diskutieren über die verschiedenen Sonnenfinsternisse, die sie erlebten.

Der Airbus A 320 fliegt über Basel – Paris – den Ärmelkanal – Manchester – Schottland und steuert dann die Färöer-Inseln an.



Die Crew hat sich für den Flug beworben

Anzeige

**Landi**  
FRILA  
Genossenschaft

**Eiken**

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle
- AGROLA TopShop
- LANDI Agro
- Büro

**Gipf-Oberfrick**

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle

**Rheinfelden-Ost**

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle
- AGROLA TopShop
- CarWash

**Willkommen im** **TIEFPREISLAND**  
**PAYS PRIX BAS**

[www.landifrila.ch](http://www.landifrila.ch)



### Kurzer Besuch beim Kapitän

Auch die Piloten freuen sich auf ein spektakuläres Ereignis. Es ist klar, dass sie heute sehr präzise fliegen müssen: Das Timing, die vorgeschriebene Route entlang der Sonnenfinsternis, die auf die Sekunde vorgegebenen Koordinaten bedingen ein punktgenaues Fliegen. Die Route wurde dreimal gecheckt, die Windmitteilungen immer wieder aktualisiert. Kapitän Ralf Hoheisel hat sich - wie sein Co-Pilot und die anderen Crew-Mitglieder - für diesen Flug beworben und wurde ausgewählt. Beim Beinevertreten komme ich mit Carina Mohn, der Flight Attendant, ins Gespräch und frage sie, ob sie die Sonnenfinsternis auch sehe. "Ja, in der Bordküche." Ich er-

zähle ihr von meiner Enttäuschung, keinen Fensterplatz zu haben. Sie strahlt mich an und lächelt. "Bei uns finden Sie einen Platz. Ich heisse Carina."

Langsam verändert sich Licht; schwer das zu erklären, diese Verfinsternung. Da aber über uns keine Wolke ist, ist klar, die Sonnenfinsternis beginnt. Die Turbulenzen nehmen zu. Wir können ihnen nicht ausweichen, wir müssen hindurch, den Kurs halten. Kann ich wohl den Sitz verlassen, nicht angeschnallt sein?

### Plätze einnehmen bitte!

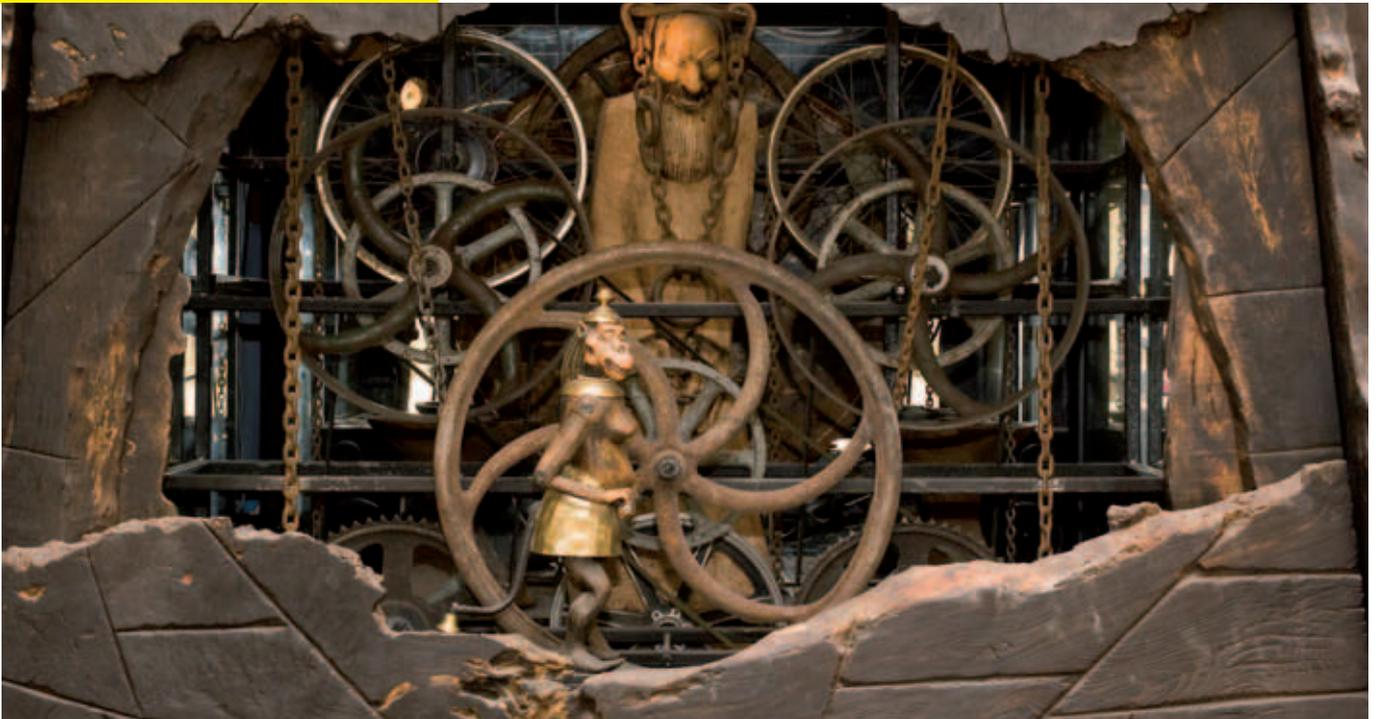
Kaum wurden die Passagiere aufgefordert, ihre Plätze einzunehmen, bittet mich

Carina ,unauffällig' mitzukommen. Sie und der Maître de cabine verschliessen alle Behältnisse, löschen die Lichter an Bord, und nun geben wir uns die Sonnenbrillen abwechselnd in die Hand, knien vor dem kleinen Bullauge nieder, und sehen zu, wie der Mond die Sonne abdeckt, und der Mondschaten über die Wolkendecke wandert. Ein faszinierender Anblick! Ich denke an meine Schüler und meine Kollegen und hoffe, dass auch sie eine unvergessliche Sonnenfinsternis erleben dürfen.

URS AMMANN



SchülerInnen der Kreisschule beim Betrachten der Sonnenfinsternis



Fotos: © National Museums Scotland

Detail der Gruft des Millennium Towers

Die ehemalige KSRL-Lehrerin Antje Denner berichtet aus Edinburgh

# DER MILLENNIUM CLOCK TOWER

## EIN AKUSTISCHES UND VISUELLES ERLEBNIS

Der Millennium Clock Tower ist eine fast 10 Meter hohe Uhr, die 1999 von einer Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern für die Feierlichkeiten rund um den Übergang ins neue Jahrtausend (Millennium) gestaltet wurde.

Der Clock Tower steht heute an zentraler Stelle im National Museum of Scotland und lässt zu jeder vollen Stunde sein dreiminütiges Geläut erklingen, das auf einer Komposition von Johann Sebastian Bach basiert und jedes Mal eine Traube von Besuchern anzieht. Aber die Millennium-Uhr ist nicht nur akustisch, sondern auch visuell ein Höhepunkt. Sie besteht aus vier Teilen mit einer Vielzahl von sich bewegenden Figuren, Zahnrädern und Glocken. Zuerst befindet sich die „Gruft“ (crypt), dann folgt das „Mittelschiff“ (nave), darüber der „Glockenstuhl“ (belfry) und ganz oben die „Turmspitze“ (spire).

Die Begriffe zeigen, dass die Erbauer sich gedanklich am Vorbild einer Kathedrale orientierten, was in Schottland kaum überrascht, denn die Kirche ist hier eine starke Kraft. Dabei ist die Uhr zugleich

Ergebnis eines internationalen Projekts, denn alle daran beteiligten Künstlerinnen und Künstler stammen ursprünglich aus anderen Ländern: aus Russland, Schweden, Deutschland, Luxemburg und England. Was sie in ihrer Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck bringen wollten, ist der Verlauf der Zeit sowie die Probleme, Schwierigkeiten und Hoffnungen, die Menschen in vergangenen Zeiten bewegt haben.

### Gruft

Unten in der Krypta der Turmuhr sind Darstellungen eines gefesselten, vorzeitlichen Geistes und eines ägyptischen Affen zu sehen, der die Zahnräder der Uhr in Bewegung zu versetzen scheint (siehe Foto oben). Das Mittelschiff wird von Figuren bevölkert, die ganz normale Leute wie du und ich verkörpern und mit alltäglichen Dingen des Lebens beschäf-

tigt sind. Sie scheinen sich weder des Skeletts bewusst zu sein, das auf dem Uhrpendel sitzt und den Tod symbolisiert, noch der drei über ihnen thronenden Figuren, die das Pendel bewegen und große Diktatoren des 20. Jahrhunderts, nämlich Hitler, Stalin und Lenin, darstellen.

### Glockenstuhl

Im Glockenstuhl befinden sich zwölf Gestalten – eine für jeden Monat des Jahres. Sie versinnbildlichen Katastrophen und Tragödien, von denen Menschen im Lauf der Geschichte heimgesucht wurden, also z.B. Kriege, Hungersnöte, Sklaverei und Verfolgung (siehe Foto rechts). Der obere Teil des Glockenstuhls mit seinen bunten, von Licht durchfluteten Glasbildern ist sehr viel freundlicher. Hier stehen Hoffnung, Glaube und die positiven Beziehungen der Menschen untereinander im Vordergrund.



Millennium Clock Tower



Detail des Glockenstuhls

Fotos: © National Museums Scotland

### Turmspitze „Pietà“

Das setzt sich in der Turmspitze fort, die von einer figürlichen Schnitzerei in der Form eines Kreuzes gekrönt wird (siehe Foto rechts). Es ist eine „pietà“. Dieses italienische Wort bedeutet „Mitleid, Erbarmen, Frömmigkeit“ und wird für Darstellungen verwendet, die Maria mit dem vom Kreuz abgenommenen Leichnam Jesu Christi zeigen. Die Gestalter der Millennium-Uhr haben sie ausgewählt, um darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig Mitgefühl, gegenseitiger Respekt und Mut für die Gestaltung einer positiven Zukunft sind. So sagte Jim Stead, einer der Künstler folgendes über das Werk: „Die Millennium-Uhr ist voll von der Vergangenheit und diese ist düster. Ich widme meinen Teil der Uhr einer Jugend, welche die Zukunft mit Licht und Energie erfüllen wird.“

Die Millennium-Uhr von Edinburgh ist faszinierend, stimmt bei näherer Betrachtung aber eher nachdenklich.

Es gibt im Museum jedoch auch andere „fröhlichere“ Highlights, z.B. den ersten Luftreifen, den ältesten, noch erhaltenen Farbfernseher oder eine 3,6 m grosse Holzschüssel aus der Südsee, die faszinierende Geschichten über die Erfindungen und Reisen der Schotten liefern.

ANTJE DENNER



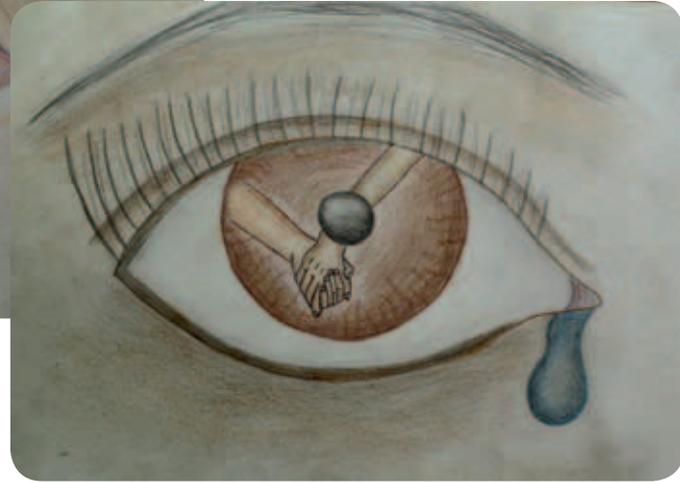
### Als Kuratorin im National Museum of Scotland

Antje Denner war von 2012 bis Anfang 2015 als Lehrerin in Gansingen und Laufenburg tätig. Seit Februar 2015 ist sie in Edinburgh, der Hauptstadt Schottlands, wo sie im Nationalmuseum als Kuratorin arbeitet.

Das National Museum of Scotland ist mit ca. 4,5 Millionen Objekten in seinen Sammlungen eines der größten Museen Grossbritanniens und auch eines der ältesten, dessen Geschichte bis ins 18. Jahrhundert zurück reicht. Es zählt zu den Top 20 der meistbesuchten Museen der Welt. In den fünf Abteilungen, welche die Bereiche Natur, Geschichte, Technik, Kunst und Weltkulturen thematisieren, gibt es viele Highlights zu entdecken, darunter den Millennium Clock Tower, ein eindrückliches Objekt zum Thema Zeit.



Miriam Wiestner, Bez 4b



Jasmin Philipp, Bez 4b

„Das Auge ist ein Fenster in die Seele“

# DIE ZEIT – WIE EIN AUGENBLICK

Dem Auge im menschlichen Körper kommt eine besondere Bedeutung zu. Es ist die Nahtstelle zwischen aussen und innen.

**M**it dem Auge blicken wir die Welt da draussen an. Aber auch das Umgekehrte ist der Fall: Die Menschen als mein Gegenüber, blicken mir ins Auge. Dieser Augenkontakt ist weit mehr als eine oberflächliche Begegnung. Denn das Auge ist die Nahtstelle zwischen der Welt da draussen und des Inneren der Seele.

Ein altes Sprichwort drückt dies treffend aus: „Das Auge ist ein Fenster in die Seele“. Dieses Fenster ist durchsichtig, es lässt den Blick in beide Richtungen zu. An diesem Punkt vermischen sich Körper und Seele, Innen- und Aussenwelt.

Aufgrund des Augenausdrucks können wir eine gewisse Gemütsverfassung des anderen Menschen erahnen, denn „die Augen sprechen Bände“. Ob jemand einer Person extra schöne Augen macht, ob jemand verliebt ist oder ob er von Angesicht zu Angesicht wirklich die Wahrheit spricht,

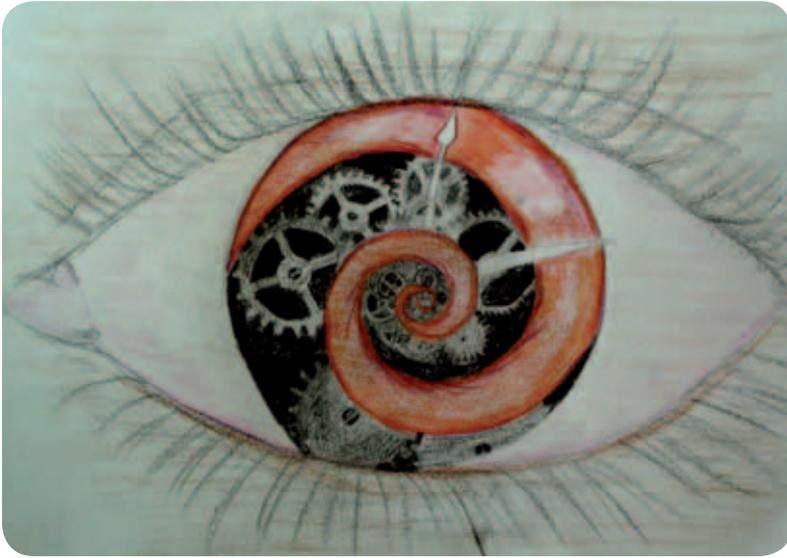
darüber informieren uns kleinste mimische Gesten, die unmittelbar gedeutet werden.

Schaut man sich die Iris aus der Nähe an, erblickt man, dass sich darin ein Teil der Welt spiegelt. Die Oberfläche des Auges wird zum sich spiegelnden Fenster, zum Abbild der nächsten Umgebung. Diesen Umstand haben wir uns zunutze gemacht um gestalterisch das Thema der Zeit mit dem Auge zu verbinden. Nebst den physischen Augen haben wir aber auch ein „geistiges Auge“. Mit diesem können wir in die weit entfernte Vergangenheit oder Zukunft blicken. Unsere Erinnerungen, Träume oder Gedanken überschreiten die Gesetze der geradlinigen Zeit. Allgemein gebräuchliche oder erfundene Symbole in der Gestaltung, werden zu Zeugen der unmittelbaren Betroffenheit. Betroffen kann der eigene Erfahrungsschatz, die innere Welt der Gefühle sein. Gerade im sensiblen Alter des herannahenden Erwachsenenwerdens gerät der eigene Hormon-

haushalt schnell einmal durcheinander. Eine unglückliche Liebe, eine herzerreissende unerfüllte Sehnsucht, zeigen die Dramatik des innerlich Erlebten.

Die Umwelt kann sich aber im Auge auch direkt spiegeln. Formal naheliegend ist es natürlich ein Zifferblatt einer Uhr mit der kreisförmigen Pupille zu verbinden, um dem Thema der Zeit gerecht zu werden. Die Uhr ist ein uraltes Symbol für die rhythmische Umlaufbahn der Planeten im Kosmos, ein perfektes Schweizer Uhrwerk. Dass auch die Zeit dem Gesetz der Unumkehrbarkeit unterliegt und somit vergänglich ist, lehrt uns erst die neuere Physik. Einige Wissenschaftler weissagen das Ende der Erde, sei es durch einen Aufprall mit einem Asteroiden oder aber durch das Verschlucktwerden eines schwarzen Lochs. Bis zu diesem düsteren Szenario wird aber noch sehr viel Zeit verstreichen...

FLORIAN STREIT, BEZ-LEHRER ZEICHNEN



Raphael Hegi, Bez 4b

„Die Zeit rast gar nicht, wir sind nur langsamer geworden“

# ÄLTER WERDEN WIR ALLE!

Es ist unvorstellbar und doch offensichtlich. Es ist unfassbar und doch unabänderlich. Es ist lange leicht zu ignorieren, aber eines Tages nicht mehr zu bestreiten: Jeder Mensch wird älter – und plötzlich ist er alt.

Auszüge eines Interviews mit Greta, 79 und Hans, 81 übers Altsein:

„Man wird im Bus so hin und her geworfen, wenn man alt ist.“

„Ich hatte früher viel mehr Muskeln“, so Hans, „hier oben um die Schultern. Das ist alles in den Bauch gerutscht.“

„Ich denk ja immer, ich bin kein alter Mann, und merke dann, ich bin es doch.“

„Wir sind auch vergesslicher geworden“, sagt Greta. „Immerzu hat man irgendetwas irgendwo abgelegt und sucht und sucht und sucht: Wo ist der Kamm? Wo war noch mal meine Brille?“

„Ich wache jetzt immer zwischen vier und fünf Uhr auf“, sagt sie. „Dann liege ich still in meinem Bett und höre den Vögeln zu.“

„Als Kind hatte ich Langeweile“, sagt er. „Ewig hab ich gewartet, bis die Spielkameraden rauskamen. Obwohl ewig nur 'ne halbe Stunde war! Ich war immer nur am Warten.“

„Dabei rast die Zeit gar nicht“, sagt sie, „wir sind nur langsamer geworden. Viel,

viel langsamer. Früher ging mir alles ruck, zuck von der Hand. Wie lange ich jetzt brauche, um mir die Haare zu waschen. Oder den Frühstückstisch abzuräumen...“

QUELLE: DIE ZEIT N° 41/2014



Lara Oeschger, Bez 4b,  
Selbstporträt „heute und in  
50 Jahren“



Foto: Jean-Marc Felix

Bleibt uns die fünfte Jahreszeit, die Fasnacht, auch in Zukunft erhalten?

# ZEIT FÜR DIE FÜNFTE JAHRESZEIT

Sommer, Herbst, Winter und Frühling sind die Jahreszeiten, die wir alle kennen. Doch für eine Gruppe unter uns gibt es da noch eine weitere, eine fünfte Jahreszeit, die Fasnacht.

**A**ls Fasnacht, auch Fastnacht, Fasnet, Fasching, Fastabend oder Karneval genannt, bezeichnet man die Bräuche, mit denen die Zeit vor der sechswöchigen Fastenzeit gefeiert wird. Die Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch und gilt im Christentum der Vorbereitung auf das Osterfest. Die Fasnachtszeit bringt viele verschiedene Traditionen und einzelne Bräuche mit sich. Doch was hat es auf sich mit den verschiedenen Tagen, welche die Fasnacht ausmachen und was sind ihre historischen Hintergründe?

## Fasnacht

Fastnacht, als Zeichen des Winterendes, wird in der ganzen Schweiz an unterschiedlichen Daten gefeiert. Die Fasnachtsbräuche haben ihren Ursprung in einem Gemisch aus christlichen Riten, altüberliefertem Brauchtum und heidnischen Feiern.

## Die Faissen

Im Fricktal wie auch in Gegenden Süddeutschlands, sind die drei Donnerstage vor Aschermittwoch sehr wichtig: Von Donnerstag zu Donnerstag wird schritt-

weise auf die Fasnacht zugegangen. Die ursprüngliche Bedeutung haben wir aus dem Hochmittelalter übernommen, wo der Donnerstag als bevorzugter Schlacht- und Backtag galt. Damit verband sich mit diesem Tag die Vorstellung von Fett und Schmalz. In vielen Dörfern wird am 1. Faissen symbolisch der „Gemeindeschlüssel“ den Fasnachtszünften übergeben, womit das Dorf für drei Wochen in deren Hände gelegt wird.

## Schmutziger Donnerstag

Der schmutzige Donnerstag ist der letzte Donnerstag vor dem Aschenmittwoch und somit auch vor der Fastenzeit; dementsprechend im Hochmittelalter der letzte Schlachttag vor der Fastenzeit und damit die letzte Gelegenheit, nochmals Fleisch zu essen. Dies wurde in früherer Zeit mit ‚Schlemmen‘ gefeiert. ‚Schmutzig‘ ist wohl auf den früheren alemannischen Ausdruck schmotzig, im Sinne von Schmalz/Fett, zurückzuführen.

## Aschermittwoch

Der Aschermittwoch stellt im christlichen Glauben den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit dar. Die Bezeichnung

Aschermittwoch geht auf den Brauch zurück, im Gottesdienst am Aschermittwoch die Asche vom Verbrennen der Palmzweige des Vorjahres zu segnen und den Gläubigen damit ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen.

Für einen Fasnächtler bedeutet der Aschenmittwoch allerdings nur eines: Die Fasnacht ist vorbei! Vielerorts werden dann die „Fasnachtspuppen“ verbrannt.

Eine Umfrage an unserer Schule hat ergeben, dass vor allem unter den Jugendlichen die Fasnächtler sehr dünn gesät scheinen. Ist die Fasnacht eine vom Aussterben bedrohte Tradition? Hoffentlich nicht... und wahrscheinlich nicht! Nahegelegener scheint da eher der Umstand, dass das Alter unserer Schülerinnen und Schüler andere Prioritäten fordert. Schaut man bei Fasnachtsumzügen an den Strassenrand, stehen da jedenfalls immer noch viele kleine Prinzessinnen, Cowboys und Indianer und freuen sich. Dies lässt hoffen, dass die fünfte Jahreszeit mit ihrer langen Tradition auch in Zukunft nicht an Wichtigkeit verliert.

REBECCA INTLEKOFER, BEZ-LEHRERIN

Von der Zeitmessung im Sport

# WENN TAUSENDSTELSEKUNDEN ENTSCHEIDEN...

Citius, altius, fortius. Schneller, höher, stärker. Das olympische Motto war 1894 vom französischen Pädagogen Pierre de Coubertin vorgeschlagen worden und ist im Sport der Neuzeit, angewachsen zu einem globalen Unterhaltungsprogramm, aktueller denn je.

Natürlich ist die Zeit vor allem im Kampf gegen die Uhr von zentraler Bedeutung - sei es auf der Leichtathletikbahn, im Schwimmbecken oder auf der Skipiste. Aufgrund der immensen Leistungsdichte im heutigen Spitzensport kommt es nicht selten zu hauchdünnen Entscheidungen. Bei den jüngsten Olympischen Spielen 2014 in Sotschi entschieden im Eisschnelllauf über 1'500 Meter schliesslich nur vier Tausendstel über Gold und Silber, was auf die Bahnlänge umgerechnet nur vier Zentimetern gleichkommt.

Ebenfalls werden Erinnerungen wach ans dramatische Finale der Formel-1-Saison 1998, als das Qualifying mit drei bis auf die Tausendstel zeitgleichen Fahrern zu Ende ging.

## Entscheidung durch Fotofinish

Immer wieder muss im Kampf Mann gegen Mann ein sogenanntes Fotofinish - ein Zielfilm - zu Rate gezogen werden, da die Entscheidung vom menschlichen Auge in Echtzeit nicht mehr zu erfassen ist. Umso härter, wenn nach zehn Kilometern Rennen, nach fünfzig Kilometern in der Langlaufloipe oder 250 Kilometern auf dem Sattel eines Rennrades schlussendlich Nuancen entscheiden über Sieg oder Niederlage, über Triumph oder Tragödie, über Anerkennung oder Bedeutungslosigkeit.

Aber auch in anderen Sportarten ist die Zeit entscheidend. Oftmals bleiben nur wenige Augenblicke, in denen Individuen geistesgegenwärtige Entscheidungen treffen müssen und so nicht nur ihr eigenes Wohl, sondern auch dasjenige von Geg-

nern und Mitspielern massgeblich beeinflussen können.

Manchmal kann sich eine Sekunde aber auch wie eine Ewigkeit anfühlen - sowohl nach einem grossen Sieg in der Menschentraube einer feiernden Mannschaft als auch alleine und verlassen nach einer schmerzhaften Niederlage, den Kopf in den eigenen Händen vergraben. Oder im alles entscheidenden Moment: WM-Finale, letzter Elfmeter. Ein Spieler tritt an. Auf ihn sind sämtliche Blicke gerichtet - von Tausenden Menschen im Stadion und Millionen ekstatischer Fans rund um die Erdkugel an den Radio- und Fernsehgeräten. Es werden Helden geboren. Aber auch Verlierer, die der Allgemeinheit ebenso auf immer in Erinnerung bleiben werden. Oder woran denken Sie beim Namen Roberto Baggio?



**Lange Dramen**

Im Sport gibt es aber nicht nur schnelle Entscheidungen. Von historischer Bedeutung sind die langen Dramen mit den modernen Gladiatoren in den Hauptrollen: Auf dem heiligen Rasen von Wimbledon duellierten sich die beiden Tennisspieler John Isner und Nicolas Mahut während elf Stunden und fünf Minuten (verteilt auf drei Tage), ehe sich der erstgenannte US-Amerikaner 6:4, 3:6, 6:7, 7:6 und 70:68 durchzusetzen vermochte. Der Entscheidungssatz dauerte alleine schon länger, als das längste Match aller Zeiten vor diesem epischen Duell.

Knapp 120 Jahre zuvor, am 6. April 1893, hatte in New Orleans ein spektakulärer Boxkampf über 110 Runden stattgefunden. Dieses Schauspiel fand nur ein Ende, weil es beiden Kämpfern schliesslich nach über sieben Stunden nicht mehr gelang, sich aus ihrer Ecke zu erheben. Ebenfalls gesundheitlich am Limit dürfte sich eine Hundertschaft Läufer bewegt haben, die die

unvorstellbare Strecke von New York nach Los Angeles im Jahr 1929 zu Fuss zurücklegte. Die Siegerzeit betrug „nur“ knapp 526 Stunden für eine Distanz von 5'850 Kilometern.

Eiliger hatte es Jesse Owens. Die Leichtathletik-Ikone aus den Vereinigten Staaten von Amerika stellte am 25. Mai 1935 innert 45 Minuten nicht weniger als fünf (!) Weltrekorde in ebenso vielen Disziplinen auf. Überhaupt sind die Tartanbahnen

dieser Welt als Inbegriff für die anhaltende Jagd nach Rekorden zu sehen. Bei den Herren werden 100 Meter fast eine Sekunde schneller gelaufen als noch vor einem Jahrhundert, auch wenn weitere Verbesserungen in der jüngeren Vergangenheit - ein Zusammenhang zur verstärkten Dopingbekämpfung lässt sich vermuten - nur mehr selten zu bejubeln waren.

PATRICK HALLER, LEHRER SEK/REAL



Foto: JEAN-MARC FELIX

Anzeige

&

*Garage*  
*Hp. Fritschi*

**CH-5080 Laufenburg Baslerstrasse17**  
**Tel.: 062/874 14 33**  
**e-mail: t-t.garage@bluewin.ch**  
**www.tt-garage.ch**  
**- Reparaturen aller Marken**

Gemeinde  
Mettauertal

## Deine Perspektive im Mettauertal.

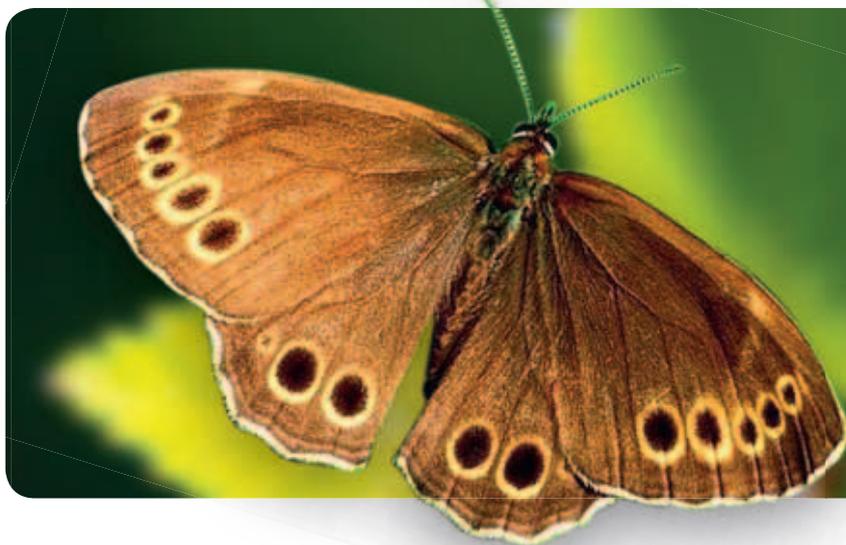
### Lehrstelle als Kauffrau/Kaufmann

Bist du genauso dynamisch wie wir? Dann passt du hervorragend in das tatkräftige Team der Gemeindeverwaltung. Wenn du uns dabei unterstützen willst, die Gemeinde Mettauertal in eine viel versprechende Zukunft zu führen, solltest du dich jetzt gleich bei Aline Oberfell, Berufsbildungsverantwortliche, melden:  
gemeindekanzlei@mettauertal.ch, 062 867 21 60

Wir freuen uns auf dich!

Weitere Informationen auf [www.mettauertal.ch](http://www.mettauertal.ch)

# Natürlich Binkert Buag



Unser Engagement:  
Aus jedem Auftrag  
fliessen CHF 5.– in das  
Artenförderungsprojekt  
des Gelbringfalters.

## Binkert Buag – so wandlungsfähig wie ein Schmetterling

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette setzen wir aktiv auf ganzheitliche Nachhaltigkeit. Sie legen darauf ebenfalls Wert? Dann sollten wir uns kennenlernen. Wir helfen Ihnen bei der verantwortungsvollen und effizienten Erstellung und Verteilung Ihrer Kommunikationsmittel – crossmedial.

**Druck- und  
Logistiklösungen**  
Produktion und  
Weiterverarbeitung  
Logistik und  
Outsourcing

**W2Pfactory**  
Multi-Channel  
Publishing  
Single-Source  
Publishing

**Premedia**  
Gestalterische  
Erfahrung  
Technisches  
Know-how